



WÄHRUNG AKTUELL – MÄRZ 2017

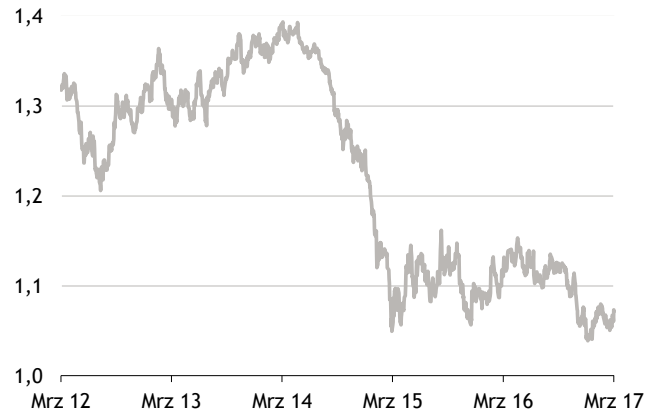
von Dr. Jörn Quitzau

Das Währungspaar Euro/US-Dollar bewegt sich weiter seitwärts. Dem Dollar ist der Durchbruch Richtung Parität noch immer nicht gelungen. Selbst der Zinserhöhungsschritt der US-Notenbank Fed im Rahmen ihrer März-Sitzung hat keinen neuen Impuls gegeben. Der allseits erwartete Zinsschritt um 25 Basispunkte und die in Aussicht gestellten weiteren zwei Trippelschritte im Jahr 2017 sorgten am Markt – zumindest kurzfristig – sogar für leichte Enttäuschung. Die Zinsen gingen unmittelbar nach der Sitzung leicht zurück und der Dollar gab gegenüber dem Euro etwas nach. Angesichts der guten Arbeitsmarktdaten, der recht dynamischen Konjunktur und der anziehenden Inflation hatten die Märkte offenbar einen noch strafferen geldpolitischen Ausblick erwartet.

Trotz dieses kurzfristig negativen Impulses für die amerikanische Währung gibt es weiterhin mehr Argumente für einen stärkeren Dollar als für ein bevorstehendes Wiedererstarken des Euro: Die EZB hat auf ihrer letzten Sitzung erneut deutlich gemacht, dass sie ihre ultra-lockere Politik noch längere Zeit fortsetzen wird. Diese geldpolitische Divergenz zwischen der EZB und der Fed, die dynamische US-Konjunktur, sowie die steigenden Inflationsraten und Marktzinsen in den USA sprechen weiter für einen stärkeren US-Dollar. Hinzu kommt, dass Europa auch nach der Wahl in den Niederlanden noch mit diversen politischen Risiken konfrontiert ist. Das in dieser Hinsicht nächste große Thema wird die französische Präsidentschaftswahl Ende April/Anfang Mai sein.

Das britische Pfund wird nach wie vor von den Unsicherheiten rund um den Brexit belastet. Der Ausgang der Austrittsverhandlungen ist offen und lässt sich nur erahnen. Zu den Unwägbarkeiten gehört auch die Frage, ob Schottland wegen des Brexit mit einem zweiten Referendum über die eigene Unabhängigkeit abstimmt, um in der EU zu bleiben. Nachdem das Pfund in den vergangenen Wochen unter Druck stand, hat die Bank of England für eine kleine Gegenbewegung gesorgt. Zwar hat sie ihre Geldpolitik heute nicht verändert, aber sie hat ihren Ton wegen des guten Wachstums und der anziehenden Inflation verschärft.

Euro in US-Dollar



In US-Dollar. Quelle: Bloomberg.

Euro in Britischem Pfund



In Pfund. Quelle: Bloomberg.

Währungsprognosen

	Aktuell	30.06.2017	31.12.2017
EUR/USD	1,07	1,00	1,04
EUR/CHF	1,07	1,08	1,10
EUR/GBP	0,87	0,86	0,88
EUR/JPY	122	120	122



IMPRESSUM

Makro-Team Hamburg

Dr. Holger Schmieding | Chefvolkswirt
+49 40 350 60-8021 | holger.schmieding@berenberg.de

Wolf-Fabian Hungerland
+49 40 350 60-8165 | wolf-fabian.hungerland@berenberg.de

Cornelia Koller
+49 40 350 60-198 | cornelia.koller@berenberg.de

Wolfgang Pflüger
+49 40 350 60-416 | wolfgang.pflueger@berenberg.de

Dr. Jörn Quitzau
+49 40 350 60-113 | joern.quitzau@berenberg.de

Berenberg Makro erscheint
zu folgenden Themen:

- Konjunktur
- Geldpolitik
- ▶ Währungen
- Rohstoffe
- Emerging Markets
- Osteuropa
- Trends

www.berenberg.de/publikationen